



GERINNUNGSSTÖRUNGEN UND KINDERWUNSCH

Fehlgeburten, Thrombosen oder Blutungsneigung sollten bei einem Kinderwunsch der Anlass sein, abklären zu lassen, ob eine Blutgerinnungsstörung vorliegt



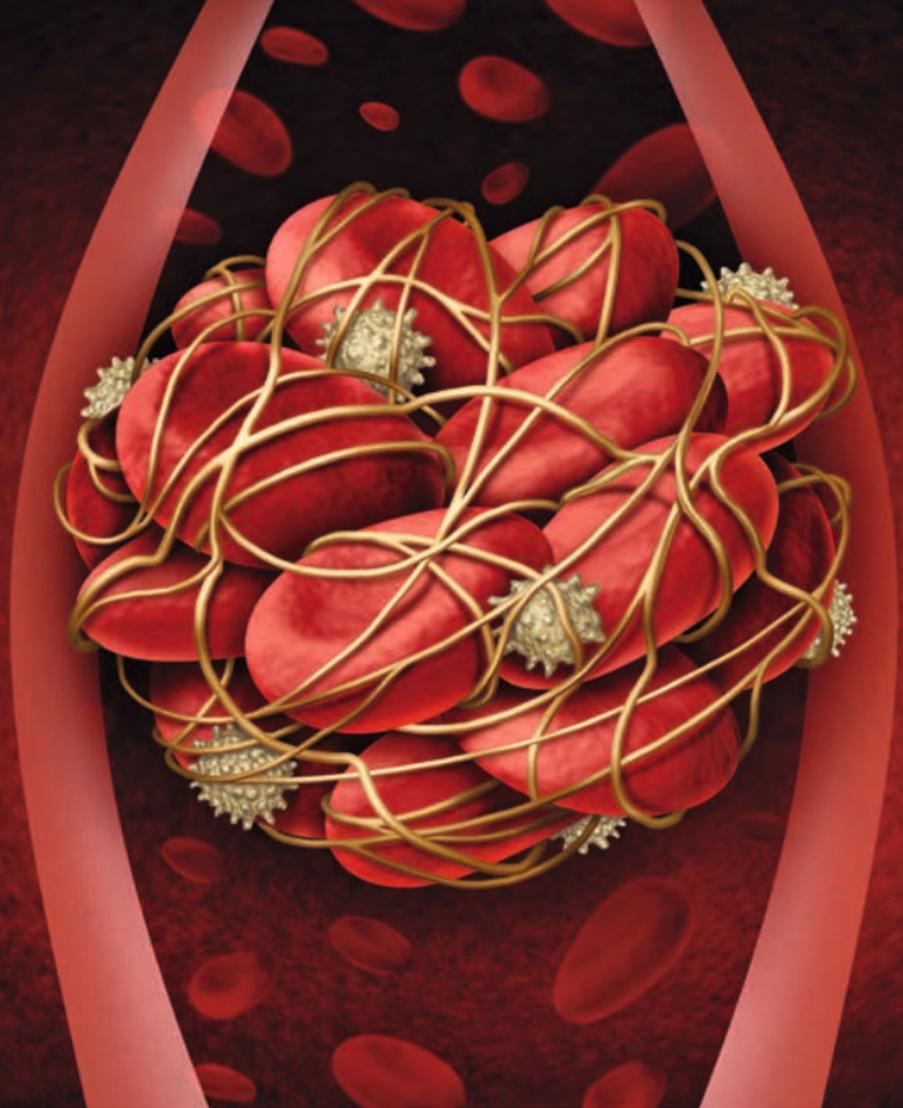


KINDERWUNSCH UND BLUTGERINNUNG

Kinderwunsch und Blutgerinnung - das scheinen auf den ersten Blick Themen zu sein, die nicht zusammengehören. Denn was hat die Gerinnbarkeit des Blutes mit dem Schwangerwerden zu tun? - Viel mehr, als man für möglich hält:

Wenn wir uns verletzen, wird Blut an der Stelle der Verletzung fest, es „gerinnt“. So soll verhindert werden, dass wir verbluten. Zu diesem Zweck sind die Gerinnungseiwieße in unserem Blut dauernd in Hab-Acht-Stellung. So kann das Blut, wenn es aus einer frischen Wunde plötzlich unkontrolliert herausströmt, das Leck selbst verschließen.

Mehrere Gerinnungsbausteine in unserem Blut müssen dabei zusammenspielen. Dieses Zusammenspiel kann jedoch beeinträchtigt sein. Manchmal ist so eine Gerinnungsstörung angeboren, manchmal im Laufe



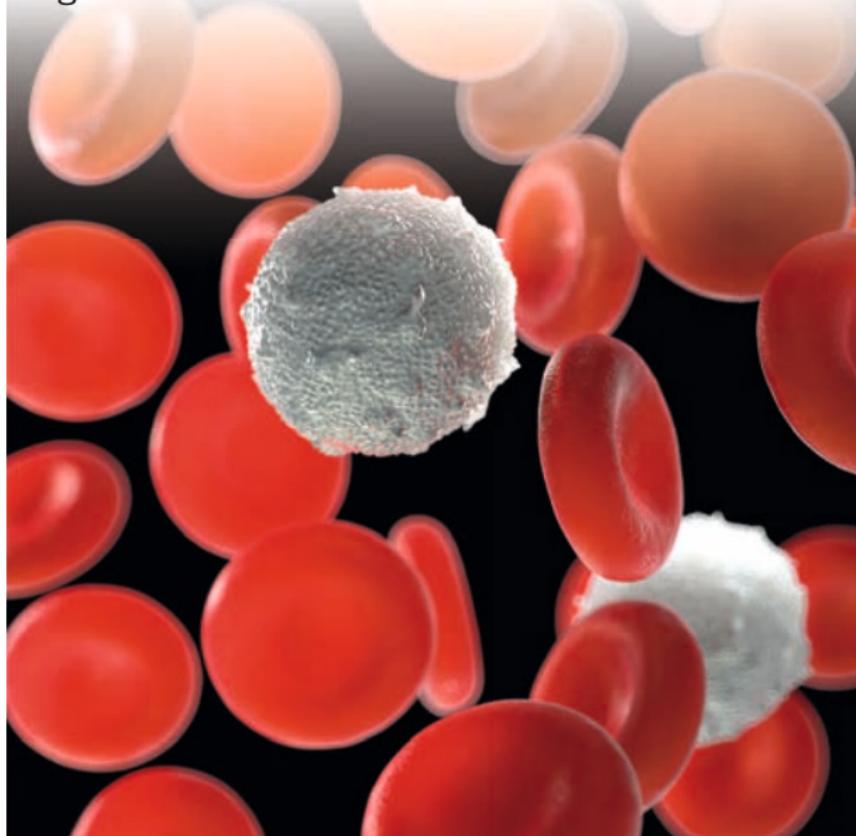
des Lebens erworben durch Vorgänge, die sich in unserem Körper abspielen. Das Blut gerinnt dann entweder zu langsam („Bluter“) oder zu schnell.

Eine überhöhte Gerinnbarkeit des Blutes zeigt sich immer dann, wenn sich ein Gerinnsel (festgewordenes Blut) in unserem Körper ablagert, ohne dass eine Blutungsgefahr besteht. Eine schnellere Gerinnbarkeit des Blutes kann sich auch auf die Einnistung eines Embryos in die Gebärmutter Schleimhaut und die Entwicklung des Mutterkuchens auswirken. Kleinste Gerinnsel können das Wachstum des Mutterkuchens und somit auch des ungeborenen Kindes behindern. Die Fehlgeburtenrate erhöht sich. Es kann auch - bei einer Hormonbehandlung, in einer Schwangerschaft und im Wochenbett - ein erhöhtes Risiko für Gefäßverschlüsse durch Gerinnsel (Thrombosen) oder die Verschleppung von Gerinnseln (Embolien) bestehen.

ANGEBORENE UND ERWORBENE STÖRUNGEN

Die häufigste der **angeborenen** Störungen ist die sogenannte **Faktor-V-Leiden-Mutation**, benannt nach dem Gerinnungseiweiß („Faktor“) Nummer Fünf (römische Fünf: „V“) und dem Entdeckungsort, der holländischen Stadt „Leiden“. Die **Faktor-V-Leiden-Mutation** kommt in der Bevölkerung recht häufig vor. Im Freistaat weisen ca. 8 % der Bevölkerung diese Genveränderung auf, die zu einer erhöhten Thromboseneigung führt.

Die wichtigste **erworbene** Störungen sind sogenannte **Antiphospholipidantikörper**. Hierbei handelt es sich um eine Fehlsteuerung des menschlichen Abwehrsystems, der Immunabwehr. Es bilden sich Antikörper, die nicht gegen Eindringlinge wie Bakterien und Viren gerichtet sind und diese unschädlich machen, sondern gegen körpereigene Stoffe. In diesem Fall richten sich die Antikörper gegen ein Eiweiß, das wir „Beta 2-Glycoprotein I“ nennen. Dadurch werden Reaktionen an Blutzellen und Gefäßen ausgelöst, die das Blut schneller gerinnen lassen.



BEHANDLUNG

Einer Übergerinnbarkeit des Blutes kann mit Medikamenten begegnet werden, die landläufig als „Blutverdünner“ bezeichnet werden. Dabei wird das Blut nicht wie Wein mit Wasser verdünnt, die Fließfähigkeit des Blutes bleibt unbeeinflusst. Das Blut wird aber daran gehindert, Gerinnsel auszubilden. Unter blutverdünnenden Substanzen werden Marcumar[®], Heparin oder auch die neueren Mittel wie Xarelto[®], Pradaxa[®], Eliquis[®], etc. verstanden, die das Zusammenspiel der Gerinnungseiweiße verändern. In einer Schwangerschaft wird nur **Heparin** (genauer niedermolekulares Heparin) verwendet, da dieses nicht über den Mutterkuchen in das kindliche Blut übertritt, wo es Fehlbildungen bewirken könnte. Heparin gibt es nur in Form von Spritzen, die unter die Haut verabreicht werden, und nicht in Tablettenform.

Unter „Blutverdünnern“ wird auch **Acetylsalicylsäure** (kurz „ASS“) verstanden; es handelt sich um den gleichen Wirkstoff, der auch in Aspirin enthalten ist. ASS wirkt anders als Heparin. Es verändert nicht – wie Heparin – das Zusammenspiel der Gerinnungseiweiße, sondern setzt die Funktionstüchtigkeit der Blutplättchen (Thrombozyten) herab. Die Fließfähigkeit des Blutes wird auch hier nicht beeinflusst. Blutplättchen, also Blutzellen wie rote oder weiße Blutkörperchen, sind an der Gerinnselbildung beteiligt. Die Funktion der Blutplättchen hängt sehr vom Blutdruck ab. So rufen Blutplättchen bevorzugt in Gefäßen mit hohem Druck (also in den Arterien) Gerinnsel hervor. ASS nützt schwangeren Patientinnen mit einer großen Gefahr für Präeklampsie (Schwangerschaftsvergiftung). Werden Antiphospholipidantikörper nachgewiesen, senkt es die Rate an Fehlgeburten.

Die labordiagnostische Abklärung von Gerinnungsstörungen wird im Vorfeld der Kinderwunschbehandlung veranlasst. Im steten Austausch mit Gerinnungsexperten werden der Patientin die in ihrem Fall geeigneten blutverdünnenden Substanzen empfohlen.

ANSPRECHPARTNER IM NETZWERK:

Hämostasikum München, Filiale Regensburg,
Priv.-Doz. Dr. Christian M. Schambeck,
Hildegard-von-Bingen-Str. 1, 93053 Regensburg
Tel.: +49-(0)941-2060304-0; Fax: +49-(0)941-2060304-33;
(in den Räumen der Schwerpunktpraxis und
Tagesklinik für Hämatologie und Onkologie
Dres. Kröber und Stosiek)



KONTAKT



NETZWERK KINDERWUNSCH REGENSBURG

www.netzwerk-kinderwunsch-regensburg.de